

Ein Sonderbestattungsplatz für Aussätzigige im frühmittelalterlichen Rottenburg

Holger Löwen, Tübingen

Im Stadtgebiet von Rottenburg gründeten die Römer unter Kaiser Domitian um 85 bis 90 n. Chr. die Siedlung Sumelocenna, die als politisches, wirtschaftliches und verwaltungstechnisches Zentrum des mittleren Neckarlandes eine besondere Bedeutung im römischen Südwestdeutschland erhielt. Um 260 n. Chr. bricht die Grenzverteidigung zusammen und der germanische Stammesverband der Alamannen erobert das Gebiet zwischen Rhein und Donau. Während die aus Stein erbauten Gebäude des römischen Sumelocenna zerfielen, errichteten die Alamannen dorffähnliche Siedlungen in der Umgebung und holten sich Baumaterial aus den Ruinen.

Innerhalb dieser Ruinen wurden nun einige Bestattungen aus dem 7. Jh. n. Chr. gefunden, deren Lage von den sonst üblichen alamannischen Bestattungen abweicht. Bei anthropologischen Untersuchungen wurden an diesen Skeletten Spuren einer schweren Infektionskrankheit festgestellt. Aufgrund massiver krankhafter Skelettveränderungen am Gesichtsskelett und an Händen und Füßen ist die Infektion als Lepra zu diagnostizieren.

Die Lepra ist eine chronische Infektionskrankheit, die durch das Mycobakterium leprae verursacht wird. Sie wird in mehrere Formen unterschieden, von denen jedoch nur eine, nämlich die Lepra lepromatosa, die Knochen befällt und zerstört. Diese Form führt neben den bekannten Hautveränderungen zu schweren Verstümmelungen an Händen und Füßen.

Anthropologisch wurde die Lepra bislang nur in Dänemark an Skeletten aus dem 13. Jh. eindeutig nachgewiesen.

Die Lepra ist eine der ältesten Seuchen der Menschheit. Uralte Heimstätten sind China und Indien; als engeres Ursprungsland für Europa gilt Ägypten. Die Truppen des Pompeius brachten im 1. Jh. v. Chr., besonders während des Syrischen Feldzugs (62 v. Chr.), die Seuche aus dem Nahen Osten nach Italien. Die Römer schleppten die Krankheit dann in die Provinzen Gallien und Spanien, so daß im 2. Jh. n. Chr. ganz Südeuropa und Frankreich verseucht war.

Ob die Seuche jedoch auch auf Nachbarvölker der Römer, wie z. B. die Germanen, übergriff, blieb bislang unbekannt. Da schriftliche Nachrichten über die Lepra in Deutschland erst wesentlich später einsetzen, wird angenommen, daß sich die Krankheit hierzulande erst im 11. Jh. aufgrund der Kreuzzüge ausbreitete.

Die Geschichte der Lepra wird nun durch neue Funde und Forschungen aus Rottenburg am Neckar neu beleuchtet.

Die Auffindung der Skelette innerhalb der Ruinen des römischen Sumelocenna, also in einem begrenzten Gebiet, das weder landwirtschaftlich noch als Siedlungsfläche genutzt wurde, läßt auf eine Absonderung der Leprösen bereits im siebten Jahrhundert schließen.

Somit sind die Skelette aus Rottenburg aus verschiedenen Gründen eine Sensation. Zum einen sind sie die ältesten bekannten Skelette mit den Anzeichen der Lepra. Andererseits liefern sie den Beweis für das Vorhandensein dieser Seuche in Süddeutschland, also außerhalb der römischen Reichsgrenzen, im 7. Jahrhundert. Drittens lassen sich durch den Grabungsfund wichtige sozialgeschichtliche Fragen zur Rolle der Leprösen in der damaligen Gesellschaft erörtern. Nicht zuletzt sind sie aber auch für die Lokalgeschichte Rottenburgs von höchstem Interesse, da durch sie neues Licht auf die Situation in der Ruinenstadt im 7. Jahrhundert geworfen wird.